Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" Eingesandt 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten u. s. w., bes. 30 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Jumpelt's Deutsches Veilchen.
Hochfeiner, anhaltender Blumenduft.
Käuflich in allen feinen Parfümerie-Handlungen.

(D. R.-P.)
Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2293.)

L. Weidig, Waisenhausstr. 34.
Grosses Lager von
Neuheiten elegant garnirter Damenhüte.
Regelmässige, persönliche Einkäufe und Modestudien in Berlin, **Paris** und Wien.

Fahrrad-Gummitheile: Reifen, massiv, Laufmäntel, Kissenreifen, Pedale, Kitt und Lösung, Repar.-Utensilien
liefert sofort **Reinhardt Leupolt,** Gummifabrik, Dresden-A., Wettinerstr. 26.

Natürliche Mineralwässer
garantirt diesjährige Füllung.
Badesalze und **Bade-Extracte.**
Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, Dresden.

Mit Rückgratsverkrümmung Behaftete finden durch Anwendung meiner orthopädischen Schwebe- und Lagerungsapparate, sowie meiner Supportercorsets in den meisten Fällen noch Heilung ihres Leidens.
Carl Wendschuch, Königl. Hoflieferant, Bandagist, Orthopäd. **Struvestr. 11.**

Nr. 141. **Spiegel:** Prozeß gegen Auer und Genossen. Hofnachrichten. Bungfirwerkehr. Lustmord. Armeeveränderungen. Prozeß Kögler, Gerichtsverhandlungen. „Doktor Wespe", Clara Schumann †.

Muthmaßliche Witterung: Bewölkt, u. Niederschläge.

Freitag, 22. Mai.

Politisches.

Die große Aktion, die vor beinahe sechs Monaten gegen die sozialdemokratischen Parteiorganisationen eingeleitet worden war, hat mit einem Mißerfolge geendet, der geradezu als kläglich bezeichnet werden muß im Verhältniß zu dem sensationellen Apparat, der dabei in Bewegung gesetzt worden ist. Nur für einen Theil der sozialdemokratischen Vereine ist durch das Gericht die vom Berliner Polizeipräsidium angeordnete Schließung bestätigt worden und zwar wegen eines an sich geringfügigen Verstoßes gegen § 8 des preußischen Vereinsgesetzes, nach welchem den politischen Vereinen verboten ist, mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung zu treten. Ferner sind wegen unerheblicher formaler Verstöße gegen 15 Angeklagte Geldstrafen von 20 bis 75 Mk., in Summa 555 Mk. verhängt worden, während 31 Angeklagte freigesprochen wurden. Man könnte ja in diesen positiven Ergebnissen des Prozesses immerhin einen gewissen Erfolg erblicken, aber sie sind ohne jeden Belang: denn die sozialdemokratische Bewegung als solche wird dadurch nicht im mindesten berührt. Die geringen Geldstrafen können überhaupt nicht in Betracht kommen, und die Schließung der Vereine ist insofern ohne Bedeutung, als an Stelle der aufgelösten Organisationen sofort neue treten werden, wobei jetzt die Sozialdemokratie noch den Vorzug genießt, daß sie die gemachten Erfahrungen verwerthen kann. Durch die polizeilich erfolgte, nunmehr durch das Gericht bestätigte Auflösung der bisherigen Parteileitung ist der Umsturzpartei ohnehin kein Schaden bereitet worden, da sofort nach der Schließung die Leitung auf die sozialdemokratische Reichstagsfraktion übergegangen war, deren Thätigkeit jeder polizeilichen Kontrole entzogen bleibt.

Das Einschreiten der Berliner Polizei gegen die sozialdemokratischen Vereine sollte ein vernichtender Schlag für die Umstürzler werden, in Wirklichkeit ist er ein Schlag in's Wasser. Thatsächlich ist die Sozialdemokratie als Siegerin aus dem Prozesse hervorgegangen. Mit triumphirender Schadenfreude meint ihr Hauptorgan: aus den Kreißen der staatsretterischen Berge sei nur ein lächerliches polizeiliches Mäuslein geboren worden; nicht die formell Angeklagten, sondern Einrichtungen, die der Staatsordnung als Stütze der Gesellschaft dienen sollten, nämlich die Bestimmungen des preußischen Vereinsgesetzes, hätten vor der öffentlichen Meinung auf der Armsünderbank gesessen. In der That zieht jetzt die gesammte Berliner Presse als Facit aus den Verhandlungen des Prozesses die Forderung, daß die preußische Vereinsgesetzgebung geändert werden müsse und zwar in denjenigen Bestimmungen, auf Grund deren die sozialdemokratischen Vereine geschlossen und Geldstrafen über etliche Führer des Umsturzes verhängt worden sind. Das Verbot einer Verbindung der politischen Vereine unter einander, wie es der § 8 des preußischen Vereinsgesetzes enthält, müsse aufgehoben werden; denn eine einheitliche Organisation sei für jede politische Partei unmöglich, wenn die einzelnen Vereinigungen der Parteimitglieder nicht untereinander und mit einer Centralleitung in Verbindung stehen dürfen. Selbst der Staatsanwalt in dem Prozeß gegen die sozialdemokratische Parteiorganisation mußte zugeben, daß ein politisches Leben überhaupt nicht möglich sein würde, wenn man einem Parteivorstande untersagen wollte, mit den Parteileitungen draußen im Lande in Verbindung zu treten. Aber man müsse sich nach dem Gesetze richten, wie es ist, und nicht wie es sein sollte. Auch der Gerichtshof hat in dem Erkenntniß auf den Einwand, daß die strenge Innehaltung des erwähnten § 8 ein Parteileben überhaupt unmöglich macht, erwidert: „Das ist nur ein Zweckmäßigkeitsgrund, der Erwägungen für den Gesetzgeber zeitigen kann, aber für den Gerichtshof nicht in Betracht kommen darf. Der Richter muß sich streng an das bestehende Gesetz halten." Nach § 8 des genannten Gesetzes muß gegen die Parteiorganisationen der übrigen Parteien, die dagegen verstoßen und in Wirklichkeit verstoßen sie zweifellos in vielen Fällen dagegen, ebenso eingeschritten werden wie gegen die politischen Vereinigungen der Umsturzpartei. Bebel hat bereits während der Prozeßverhandlungen angekündigt, er werde dem Staatsanwalt genügendes Material unterbreiten, welches diesen in die Lage versetzen würde, gegen alle Parteien vorzugehen. Der Staatsanwalt antwortete hierauf, daß er die Mitarbeit Bebel's auf diesem Gebiete dankbar annehmen wolle. Es ist daher wohl begreiflich, daß jetzt nicht blos die sozialdemokratischen, sondern auch liberale, ultramontane und selbst konservative Blätter der Ueberzeugung von der Dringlichkeit der zeitgemäßen Abänderung des preußischen Vereinsgesetzes Ausdruck geben. Kommt aber eine solche Aenderung zu Stande — und an Anregungen hierzu von verschiedenen Seiten wird es voraussichtlich nicht fehlen — so wird vor Allem der Sozialdemokratie ein Dienst erwiesen, für die eine in dem angegebenen Sinne geänderte Vereinsgesetzgebung in hohem Grade förderlich sein wird.

Mit strafrechtlichen Proceduren nach Art des letzten angeblich antisozialdemokratischen Prozesses ist der Umsturzpartei nicht beizukommen; sie spottet ihrer und schöpft daraus für ihre Propaganda neue Kräfte. Der Abschluß dieses Prozesses ist vielmehr ein neuer Beweis, daß auf dem Boden des gemeinen Rechts, welcher der Sozialdemokratie die vollkommene Gleichberechtigung mit allen übrigen Parteien gewährt, die Umsturzbewegung in keiner Weise eingedämmt werden kann. Alle großen Anläufe zu einer aktiven Politik gegen die Sozialdemokratie sind bisher erfolglos im Sande verlaufen, und es hat leider den Anschein, daß man an maßgebender Stelle in Berlin entweder in unbegreiflichem Optimismus auch heute noch den Caprivi'schen „Muth der Kaltblütigkeit", d. h. das ruhige ungeschmälerte Gewährenlassen für das beste Rezept zur Bekämpfung der Sozialdemokratie ansieht oder wohl gar noch dem Wahne huldigt, die Umsturzpartei könne durch einträchtiges Zusammengehen der bürgerlichen Parteien bei den Wahlen sowie im ganzen Bereiche des öffentlichen Lebens wirksam niedergehalten werden. Die erste Voraussetzung für das Ermannen des Volkes gegenüber der Umsturzgefahr, für den Zusammenschluß aller nationalen staatserhaltenden Kräfte zur Abwehr der sozialdemokratischen Bewegung bleibt nach wie vor, daß sich die Staatsgewalten selbst ermannen, daß sie in diesem Kampfe mit rückhaltloser Entschlossenheit die Führung übernehmen und daß hiermit wieder in den breitesten Schichten der Bevölkerung die alle Ordnung und alle Kultur bedrohende Gefährlichkeit der sozialdemokratischen Agitationen zum Bewußtsein gebracht wird. Denn darauf kommt es wesentlich an, daß der Staat, wie einst in der Begründung des alten Bismarck'schen Sozialistengesetzes hervorgehoben wurde, nicht in der Bevölkerung die Ueberzeugung entweder von seiner Ohnmacht oder von der Berechtigung der revolutionären Bestrebungen der Sozialdemokratie aufkommen lassen darf. Gegenwärtig hat man im Volke nicht mehr die Ueberzeugung, daß der Staat der Aufgabe genüge, die durch die Sozialdemokratie bedrohte Rechtsordnung zu schützen und der sozialistischen Propaganda Schranken zu ziehen. Hält man aber eine zielbewußte nachdrückliche antisozialdemokratische Politik für eine unabweisliche Forderung, so muß man jetzt folgerichtig, nachdem auch der letzte Versuch einer Aktion gegen die Umsturzpartei die Unzulänglichkeit eines strafrechtlichen und verwaltungspolitischen Vorgehens auf Grund der vorhandenen Machtmittel erwiesen hat, zu der Erkenntniß der Nothwendigkeit einer ausdrücklich gegen die Sozialdemokratie gerichteten Ausnahmegesetzgebung gelangen. Erfolg verheißt nur der Weg der Spezialgesetzgebung, welche die maßlosen sozialdemokratischen Agitationen, soweit sie in der Presse, in Vereinen und Versammlungen und überhaupt öffentlich betrieben werden, mit Stumpf und Stiel auszurotten und gänzlich zu verhindern vermag.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 21. Mai.

Berlin. Der Kaiser hat den Staatsminister Grafen Botho zu Eulenburg mit seiner Vertretung bei der heute Nachmittag stattgefundenen Leichenfeier für den verstorbenen Staatsminister v. Gammhausen beauftragt. Der Reichskanzler, der Staatssekretär v. Bötticher sowie verschiedene andere hochgestellte Personen nahmen persönlich an der Leichenfeier Theil. — Der Kronprinz Gustav von Schweden und dessen Bruder Prinz Eugen sind heute früh hier eingetroffen. Sie besuchten zunächst die Kunstausstellung, später die Gewerbeausstellung. Der Kronprinz reist Abends nach Moskau weiter, während Prinz Eugen einige Tage hier bleibt. — Auf Veranlassung des österreichischen Botschafters findet morgen in der hiesigen katholischen Hedwigskirche ein feierliches Requiem für den verstorbenen Erzherzog Carl Ludwig statt. — Zu dem von der „Magdeb. Ztg." mitgetheilten Schriftwechsel zwischen dem amerikanischen Staatssekretär Olney und dem deutschen Botschafter in Washington Frhrn. v. Thielmann betreffend die Affaire Stern erfährt die „Nat. Ztg.", daß der Botschafter nach Instruktionen handelte, welche ihm vom Reichskanzler durch das Auswärtige Amt zugegangen waren und daß eine Erklärung von deutscher Seite über den in Washington veröffentlichten Schriftwechsel unmittelbar bevorstehe. — Gegenüber der „Volksztg.", die den verhafteten Pastor Rauh als Antisemiten hingestellt hatte, konstatirt die „Kreuzztg.", daß Rauh einer semitischen Familie entstammt und daß erst sein Vater zum Christenthum übergetreten ist. — Ueber den Brand des Torpedo-Schießstandes der Torpedo-Werkstatt in Friedrichsort am 11. ds. Mts. bringt der „Reichsanzeiger" folgende authentische Mittheilung: Bei dem Herrichten eines mit nasser Schießwolle gefüllten Torpedokopfes für einen Versuch wurde durch das Anlöthen einer Oese mit Weichloth die Schießwolle entzündet. Die Gase, welche sich dadurch bildeten, zerrissen die Kopfhülle und streuten die brennenden Schießwollstücke auf der Brücke des Torpedo-Schießstandes umher. Das Holz dieser Brücke war getheert und die Oberfläche von dem bei dem Gebrauch des Torpedos darauf tropfenden Oele getränkt, sodaß der Brückenbelag bei der zur Zeit des Unfalls herrschenden Trockenheit mit außerordentlicher Schnelligkeit in Flammen aufging. Das Feuer verbreitete sich auf der Brücke so rasch, daß das Personal an eine sofortige Rettung bedacht sein mußte. Der Werkzeugmeister Ebel, der in unmittelbarer Nähe des in Brand gerathenen Torpedokopfes sich befand, wurde von den aus dem Kopfe ausströmenden Flammen getroffen, und seine Kleider fingen Feuer; er ist leider in den Flammen umgekommen. Der Verbreitung des Feuers folgte alsdann die Explosion der Luftkessel einiger Torpedos, welche auf dem Schießstande zum Schießen bereit lagen. Ein weiterer Schaden wurde durch diese Explosion nicht herbeigeführt. — Verdorbenes Fleisch wurde gestern in der Küche der Abraham'schen Volksnährung in der Berliner Gewerbeausstellung polizeilich beschlagnahmt. Es handelt sich um 1½ Centner tuberkulöser und wässeriger Waare, die unter Umgehung der amtlichen Kontrole aus Mecklenburg eingeschmuggelt war. Abraham ist von dem Arbeitsausschuß amtlich aufgefordert worden, sich zu der Angelegenheit zu äußern. — Der Fesselballon in der Gewerbeausstellung sollte heute zum ersten Male seine Auffahrt beginnen; die Auffahrt unterblieb aber infolge heftigen Windes. — Die Berliner Hutmacher haben gestern in sämmtlichen Firmen die Arbeit niedergelegt. Die Fabrikanten haben darauf die Fabriken geschlossen.

Danzig. Bei der heutigen Bürgermeisterwahl wurde Regierungsrath Delbrück mit 35 Stimmen zum Oberbürgermeister gewählt.

Flensburg. Korvettenkapitän Groß, Chef der zur Zeit manövrirenden 1. Torpedobootsflotille, ist heute Vormittag am Bord des Aviso „Blitz" plötzlich gestorben.

Dessau. Der Herzog empfing Mittags 52 Deputationen, welche ihre Glückwünsche darbrachten und Geschenke überreichten. Unter Letzteren ist besonders bemerkenswerth das Geschenk des Landes, ein prachtvoller silberner Tafelaufsatz, der von Prof. Lessing entworfen und ausgeführt ist.

Blankenburg i. H. Im Auftrag des Kaisers begiebt sich der Regent Prinz Albrecht heute Nachmittag zu den Beisetzungsfeierlichkeiten nach Wien.

Braunschweig. Der Landtag hat dem Kommissionsantrage gemäß die Errichtung eines staatlichen Kalibergwerkes bei Remlingen zur Zeit abgelehnt, beschlossen dagegen, die Regierung aufzufordern, mit Privatunternehmern einen Abschluß betreffs Ausbeutung der Kalilager herbeizuführen.

Pest. Vor dem Strafgericht in Lugos fand heute die Verhandlung wegen der am 10. Mai in Bogsan stattgefundenen Verbrennung einer ungarischen Fahne statt. Drei Angeklagte wurden zu 2 Monaten Gefängniß und 300 Gulden Geldstrafe, 6 zu 1½ Monaten Gefängniß und 100 Gulden Geldstrafe verurtheilt.

Rom. Wie aus einer Depesche aus Massauah hervorgeht, kam seinerzeit Major Salsa im Süden des Aschangi-Sees bei Menelik an, als dieser sich eilend aufmachen mußte, um die aufrührerischen Stämme der Amharas und Gallas zu bestrafen. Menelik erlitt hierbei große Verluste und bat Ras Mangascha um Hilfe. Dieser kehrte jedoch zurück, als er von einer Zusammenziehung der italienischen Truppen bei Adigrat erfuhr. Die Schnelligkeit des Marsches der Italiener verhinderte jedoch Mangascha, dieselben anzugreifen.

Florenz. Der bereits mitgetheilte Ausstand der Strohflechterinnen hat sich auf alle Ortschaften ausgedehnt, in welchen Strohflechtarbeiten verfertigt werden. Gestern Abend fanden in Peretola Ruhestörungen infolge des Verbotes von Versammlungen der Arbeiterinnen statt. Ungefähr 300 Personen, mit Stöcken bewaffnet, griffen die Wache an; die Truppen mußten, nachdem sie vergebens zur Ruhe aufgefordert hatten, mit gefälltem Bajonet vorgehen. Erst nach dem Dazwischentreten des Abgeordneten Nicolini und der Lokalbehörden zerstreute sich die Menge.

Madrid. Nach einer hier eingegangenen Depesche soll die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika Spanien mit Repressalien anläßlich des vom General Weyler erlassenen Ausfuhrverbotes für Rohtabak aus der Havannah bedrohen.

London. Aus Newlyn wird telegraphirt, daß ein Straßenkampf zwischen Newlyner und Penzancer Schiffern stattfand, weil die Letzteren für die Lowestofter Schiffer Partei nahmen. Das Militär sprengte die Kämpfenden. Vier Kriegsschiffe liegen vor Newlyn.

Moskau. Beim Einzug des Kaiserpaares in die Stadt wurden demselben auf dem ganzen Wege Huldigungen dargebracht und von den zahlreichen Vertretungen der städtischen Behörden und Innungen und des Gouvernements-Landschaftsamtes Salz und Brot überreicht. Beim Eintreffen des kaiserlichen Zuges vor dem Palast des Generalgouverneurs nahm der Kaiser die Huldigung des Adels entgegen. Die Straßen, durch welche der Festzug sich bewegte, waren von Spalier bildenden Truppen besetzt und von einer zahllosen, dichtgedrängten Volksmenge eingesäumt, welche das Kaiserpaar mit begeisterten Hurrahrufen begrüßte. 3 Uhr 45 Min. verkündeten 85 Kanonenschüsse den Eintritt des Kaiserpaares in die Uspenskij-Kathedrale. Nach Verrichtung der Gebete in den verschiedenen Kathedralen begab sich das Kaiserpaar in den Kreml. Im Augenblick des Eintritts in den alten Czarenpalast verkündeten 101 Kanonenschüsse und das Geläute sämmtlicher Glocken der zahllosen Kirchen und Kapellen der Czarenstadt die Beendigung des feierlichen Einzugs.

Moskau. Die ganze Bevölkerung Moskaus und die zahllosen Fremden waren zur Feststraße hingeströmt, wo die Massen dichtgedrängt standen. Die Ruhe und Ordnung wurden indeß nirgends gestört. Im Augenblick des Betretens des städtischen Gebiets fand feierliches Geläute sämmtlicher Glocken der über 600 Kirchen Moskaus statt. Ein farbenprächtiges Bild bot das Gefolge des Kaisers, in welchem sich die Großfürsten und die auswärtigen Fürstlichkeiten befanden. Als das Kaiserpaar in die Iberische Kapelle eintrat, verstummten die Hurrahrufe und es trat feierliche Stille ein, welche andauerte, bis der Zug sich wieder in Bewegung setzte. Der Einzug in den Kreml erfolgte bei strahlendem Sonnenschein, wobei der Festzug mit seinen farbenprächtigen Uniformen, den außerordentlich mannigfaltigen Kaftanen der Delegirten der asiatischen Völkerschaften, der großen Zahl goldener Karossen im Stile des vorigen Jahrhunderts, unter diesen eine, welche Friedrich der Große der Kaiserin Elisabeth geschenkt hatte, einen märchenhaften Eindruck machten. Der Kaiser ritt ein prachtvolles weißes Pferd. Beide Kaiserinnen trugen weißseidene russische Tracht, ebenso die Großfürstinnen und die zur Begleitung befohlenen Damen.

New-York. Der Filibustier-Führer Portuondo verließ am Sonnabend den hiesigen Hafen am Bord eines Dampfers, mit ihm gingen 35 Cubaner ab; 200 Patronen, 700 Gewehre und eine halbe Tonne Dynamit wurden mitgeführt. Der hiesige cubanische Agent stellt den Abgang der Expedition in Abrede.

Bombay. Oberst Egerton segelte heute mit dem Stab und einem Regiment der Pandschab-Infanterie nach Suakin ab. Der Rest des indischen Truppenkontingents für Afrika ist in der Einschiffung begriffen.

Die **Berliner Börse** begann heute im Anschluß an feste Tendenzberichte von den meisten gestrigen Abendbörsen und von der heutigen Wiener Frühbörse in zuversichtlicher Haltung. Die Kurse waren fast ohne Ausnahme höher. Anregend wirkte ferner die Meldung über den Kohlenlieferungsvertrag zwischen der Verwaltung der preußischen Staatsbahnen und dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat. Weiter waren italienische Werthe recht gut behauptet und zwar auf die an der Börse vorliegenden besseren Nachrichten vom abessinischen Kriegsschauplatz. Auch das Gerücht, daß das neue Börsengesetz kaum vor Anfang nächsten Jahres in Kraft treten werde, wurde beachtet. Im weiteren Verlaufe blieb die Haltung fest. Am Bank-Aktienmarkte erfreuten sich Deutsche Bank und Kommandit-Antheile besonderer Bevorzugung. Von Eisenbahn-Aktien waren heimische Werthe sehr still, von fremden Bahnen konnten sich namentlich Schweizer Bahnen, österreichische und italienische befestigen. Am Montan-Markte hatten besonders Kohlenwerthe feste Tendenz, während von Hüttenwerthen nur Laurahütte anzogen. Im Rentenmarkte waren nur Italiener zu höheren Kursen lebhaft im Verkehr. Heimische Anleihen behauptet. Der Schluß der Börse war still, aber fest. Privatdiskont 2⅞ Proz. — An der **Getreidebörse** war auch heute auf ungünstige Saatenstandsberichte aus dem Osten des Reiches, auf Deckungen für Weizen für Mai-Termine und auf Nachfrage seitens des Konsums die Tendenz fest. Weizen ca. 2 M., Roggen etwa 1 M. höher. Hafer in greifbarer Waare nach wie vor begehrt. Spiritus auf gute Kauflust fest und 10 Pfg. höher. — **Wetter:** Regnerisch, Westwind.

W. Heinemann's Weinhandlung (Tiedemann & Grahl) * **und Weinstuben**
Blasewitz, Residenzstrasse 33